

Gedanken zum 21. Sonntag i.J. von Pfarrer Georg Klar

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja (22, 19-23)

So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher: Ich verjage dich aus deinem Amt, ich vertreibe dich von deinem Posten. An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. Ich bekleide ihn mit deinem Gewand und lege ihm deine Schärpe um. Ich übergebe ihm dein Amt und er wird für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda ein Vater sein. Ich lege ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter. Wenn er öffnet, kann niemand schließen; wenn er schließt, kann niemand öffnen. Ich schlage ihn an einer festen Stelle als Pflöck ein; er wird in seinem Vaterhaus den Ehrenplatz einnehmen.

Aus dem Evangelium nach Matthäus (16, 13-20)

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemand zu sagen, dass er der Messias sei.

Predigtgedanken

Wohl jeder von uns hat einen Schlüsselbund in der Hosentasche oder in der Handtasche. Wir tragen alle verschiedene Schlüssel mit uns herum: für die Haustür, für die Wohnung, für das Büro, für das Auto. Und wer seinen Schlüsselbund irgendwo liegen lässt, der gerät meist leicht in Panik, denn Schlüssel sind wertvoll. Auch unsere Pfarrkirche wird am Morgen aufgeschlossen und über Nacht wieder zugeschlossen. Wer die Schlüssel hat, der kann aufschließen und zuschließen. In gewisser Weise hat er ein Stück Macht, ein Stück geliehene Macht. Denn immer gibt es jemanden, der einem die Schlüssel anvertraut.

Auch in der Lesung und im Evangelium dieses Sonntags ist das nicht anders. Denn es ist Gott, der einem Menschen die Schlüssel über das Haus David für eine gewisse Zeit anvertraut. Und es ist Jesus selbst, der zu Petrus sagt: „Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben!“ Aber nicht einfach so, sondern als Auftrag. Denn immer hat die Schlüsselgewalt etwas mit Verantwortung zu tun: Wer darf herein und wer muss draußen bleiben? Wer seiner Verantwortung nicht gerecht wird oder sie sogar gegen den Menschen und die Menschlichkeit verwendet, wird die Schlüssel hergeben müssen oder sie werden ihm wieder abgenommen.

Die jüngsten Ereignisse im Libanon und in manchen anderen Ländern unserer Welt, mit ihren autokratischen und oft unmenschlichen und menschenverachtenden Systemen zeigen es ja nur allzu deutlich: wenn die Bürger eines Landes eingesperrt oder eben von der Teilhabe an der Gestaltung ihres Landes ausgesperrt werden, wenn dort Minderheiten verfolgt oder unterdrückt, vertrieben oder gar ermordet werden, wenn die fundamentalsten Menschenrechte mit Füßen getreten werden, wenn die Würde eines jeden Menschen, ja, auch die Würde des Anders, nichts mehr wert ist, wenn Menschen anderer Religionen grausam hingerichtet werden, und das alles angeblich im Namen Gottes, dann werden sich früher oder später Zorn und Wut Bahn brechen und leider immer wieder auch in offener Gewalt eskalieren. Frieden, wirklicher Frieden, braucht Gerechtigkeit und er braucht die Achtung vor dem Leben.

Egal, ob Christ oder Jude, Jeside, Kurde oder Moslem, Schiit oder Sunnit, wenn wir nicht lernen, die Würde eines jeden Menschen zu achten, hat der Friede wohl niemals eine Chance. Nicht das Christentum und nicht der Islam sind friedlos, sondern immer sind es einzelne Menschen, die lieber Gewalt als Frieden wollen, oft verblendet und verstörend, voller Hass und Fanatismus, oft verführt und von abstrusen Ideen getäuscht. Und am Ende sind es immer wieder Menschen, die Opfer werden, hier wie dort. Immer wieder sind es Menschen, die sterben, weil sie Opfer von Menschen werden.

Wer gebietet den Unmenschlichen Einhalt? Wer stellt sich auf die Seite der Menschlichkeit? Wer stellt sich auf die Seite der Opfer? Wer hält die Tür zu Frieden und Versöhnung offen? Wer wagt den schwierigen Weg zwischen Ohnmacht und Gewalt? Und wer findet den Schlüssel zu den verblendeten Herzen und zu den Seelen voller Unfrieden? Fragen über Fragen, auf die auch ich keine Antwort weiß, aber die das Malen in Schwarz-Weiß verbieten. Fragen, die uns alle irgendwie ratlos machen.

Vielleicht sind es ja doch die Dichter und Poeten, vielleicht sind es die Weisen der Völker und Kulturen, die den Schlüssel finden zu den Herzen der Menschen, jenen goldenen Schlüssel. Von Hafiz, einem muslimischen Gelehrten, stammen diese schönen Zeilen:

*Gott hat überall auf unserem Herzen
tausend Versprechen niedergeschrieben,
die Leben sagen, Leben, Leben...!
Das Leben ist viel zu heilig,
um jemals zu enden...*

Ich meine, liebe Schwestern und Brüder, dieses Leben gilt es zu bewahren und zu beschützen, auch durch uns. Denn das meint doch Schalom, Salaam, Frieden - für alle Menschen. Lasst uns um Frieden beten für alle, für diese geschundene Welt. Dann werden auch wir zum Schlüssel fürs Himmelreich. Vielleicht entdecken wir einen der goldenen Schlüssel ja gerade jetzt in dieser etwas entspannteren Sommerzeit. Ich würde es uns wünschen.

Ihr und Euer Pfarrer Georg Klar

Noch ein Text zum Nachdenken

Schlüsselgewalt >>>

Unter den vielen Schlüsseln dieser Welt
gibt es einen ganz besonderen:
den goldenen Schlüssel.

Ein goldener Schlüssel
öffnet alle Türen:

Ein freundlicher Blick.
Ein ermutigendes Wort.
Ein einvernehmliches Schweigen.
Ein erlösendes Lachen.
Eine hilfreiche Hand.

Diese Schlüssel sind wie aus Gold,
sie öffnen alle Türen.

